

Ein Leben wie ein Skandalroman

Anatol Regnier liest aus der Biografie seines Großvaters Frank Wedekind

Schwandorf. (eld) Stets höflich in den Umgangsformen, korrekt, auch in der Kleidung, mit Hang zum Sammeln von Zetteln und Notizen, ein Beamtentyp, der rein äußerlich gut in die wilhelminische Zeit gepasst hat. Genau da beginnt der Widerspruch.

Frank Wedekinds Denken passte nicht zu seinem Äußeren und in die Zeit. Er griff die Prüderie und Doppelmoral an, provozierte Theater- und Presseskandale, schrieb Sätze wie „Greife wacker nach der Sünde, nur die Sünde bringt Genuss“. Wedekind tat sich schwer mit der bürgerlichen Gesellschaft und deren verlogenen Moralvorstellungen und diese mit ihm, genauso wie sich heute noch Literaturwissenschaftler schwer tun, den Mann, der sich kompromisslos als freier Schriftsteller durchs Leben schlug, einzuordnen.

An Tabus gerüttelt

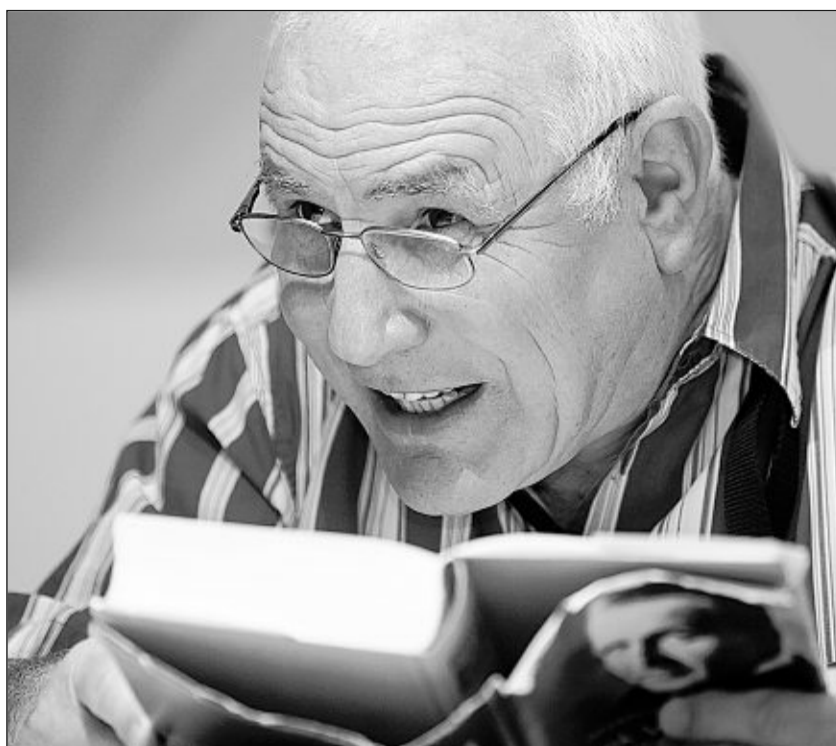
Er war kein politischer Schriftsteller, auch wenn er wegen eines Schmähgedichtes auf die Palästina-Expedition Kaiser Wilhelms II. im Gefängnis saß. Seine damals zensurierten Werke, weil sie die Tabuthemen Sexualität und Prostitution aufgriffen, sind zwar modern, empören aber längst nicht mehr. Anatol Regnier, 1945 und damit 27 Jahre nach Wedekinds Tod ge-

boren, hat sich intensiv mit dem Großvater beschäftigt, wie mit der durchaus ungewöhnlichen Familie Wedekind. Er geht bei der Lesung in der Kebbel-Villa, die am Donnerstagabend Oberpfälzer Künstlerhaus und Bücherwelt veranstaltet haben, auf in der, seiner Familiengeschichte. Auch und trotz des unglücklichen Umstandes, dass er sich ständig unter der Leselampe ducken muss, um Kontakt zum Publikum herstellen zu können.

Was ist Glück?

Das mitgebrachte abgegriffene Exemplar der Biografie „Frank Wedekind – Eine Männertragödie“ verrät, Regnier hat schon oft darin ge- und daraus vorgelesen. Er ist Teil der Familie, deren Geschichte wie ein Roman klingt. Er kennt sie in- und auswendig, wenn auch vielfach nur aus Archivmaterial. Es fällt nicht leicht zu unterscheiden, liest er oder erzählt er. Gedichte rezitiert Regnier auswendig und statt mit einer Laute, wie einst sein Großvater, trägt er die Chansons mit Gitarrenbegleitung vor.

Regnier zeichnet die Persönlichkeit Wedekinds nach, seine Zerrissenheit, seinen Zwiespalt und seine Obsession, mit der er sich mit Sexualität beschäftigt, Zeit seines Lebens. Regnier, ist seinem Tonfall zu entnehmen, sieht die Familiengeschichte durchaus distanziert, mit ironischer Distanz mitunter. Zweimal aber bezieht



Anatol Regnier, Enkel des oft geschmähten Literaten Frank Wedekind, liest aus der Biografie seines Großvaters, rezitiert dessen Gedichte und begleitet sie auf der Gitarre. Bild: Götz

er Stellung. „Er war kein versteckter Schwuler wie Thomas Mann,“ sagt er über seinen Großvater. Und er war „ein Mensch, der nicht glücklich sein konnte“. Weder beruflich noch privat. Der Erfolg machte ihn nicht

glücklich und auch die Ehe mit der jungen Tilly nicht, die ihn um 52 Jahre überlebt hat. Als Wedekind heiratet, mit 42 Jahren, und sich Gedanken zur Ehe macht, hört Regnier auf zu lesen.

Spende für Elternhaus



Theresia Buhl wurde von Gerhard Senft (rechts) und Werner Bruckner ein symbolischer Spendenscheck überreicht. Bild: ses

Steinberg am See. (ses) Anlässlich eines Vortrags von Dr. Eberhard Rau bei der Marianischen Männercongregation, MCC, zum Thema „Aktivierung der Selbstheilungskräfte – liebe das Leben – liebe dein Leben“ wurde eine Spende für ein neues Elternhaus des „Verein für krebserkrankte und körperbehinderte Kinder“, VKKK, übergeben.

Es entsteht neben dem geplanten Universitäts-Kinderklinikum, das zu einem sehr wesentlichen Teil von der Spendeninitiative „KUNO“ initiiert wurde. Nun konnten MCC-Obmann Gerhard Senft und sein Stellvertreter Werner Bruckner die Spende in Höhe von 400 Euro im bisherigen „Elternhaus“ an die Geschäftsstellenleiterin des VKKK, Theresia Buhl, überreichen.

KLARDORF

SPD. Freitag, 19 Uhr, Wahlkundgebung im Turmrestaurant Obermeier mit EU-Kandidat Ismail Ertug.

Schuljahrgänge 1938-40. Treffen am Mittwoch um 18 Uhr im Turmrestaurant Obermeier.

Frauenbund. Morgen keine Gymnastik, stattdessen Bittgang nach Wiefeldsdorf; Abmarsch, 18.15 Uhr, Kirche.

Frauentreff. Heute ab 8.30 Uhr Frauenfrühstück im Pfarrheim.

TSV-Kinderturnen. Heute Gruppe I von 15 bis 15.45 Uhr, Gruppe II von 15.45 bis 16.45 Uhr und Gruppe III von 16.45 bis 17.45 Uhr in der Schulturnhalle.

Hymnen der religiösen Spiritualität

Kreuzbergkirche erfüllt vom Orchester „Am Singrün“ und Regensburger Kammerchors

VON REINHOLD TIETZ

Schwandorf. Nicht aus Werken, die man immer wieder hören kann, setzte sich das Programm, aus dem das letzte Konzert der diesjährigen Veranstaltungsreihe bestand, zusammen. Und trotzdem war die vordere Hälfte der Kirche voller Zuhörer, weiter hinten waren nicht mehr viele Leute. Das tat jedoch der Wirkung dieser großartigen Musik keinen Abbruch.

Hymnisch und zugleich geheimnisvoll begann „Le Martyre de Saint-Sébastien“ von Claude Debussy. „Gebete zum Himmel“ brachten sehnsuchtsvoll fließend bis in die hohen Lagen die suggestive Kraft von Gebeten in Tönen nahe. Die Leiden des heiligen Sebastian wurden dargestellt in schmerzlich sich entwickelnden und abrupt abbrechenden Tonfolgen des 3. Satzes, deren Heftigkeit die Ausweglosigkeit verstärkte.

Sensibel aufgegriffen

Schließlich die Apotheose im letzten Satz: Das Leiden war nicht vergeblich, dem irdischen Tod des Märty-

ters folgt das Leben in der Ewigkeit. Dementsprechend erstreben die Töne Ruhe und Frieden, was schließlich in den mächtigen Schlussakkord mündet. Diese verschiedenen Facetten des musikalischen Geschehens in dem Spätwerk von Debussy verständlich und überzeugend den Zuhörern darzustellen, gelang dem Orchester und seinem stets hochkonzentriert leitenden Dirigenten Lutz Landwehr von Pragenau in hervorragender Weise.

Sanft angenähert

Dann trat der Regensburger Kammerchor auf und überzeugte mit einigen glockenrein abgestimmten a-cappella-Gesängen: Sowohl die Chromatik im „Salve Regina“ von Francis Poulenc, als auch die Schlichtheit im „Tantum ergo“ von Déodat de Séverac ließen aufhorchen. Kunstvoll beschworen zwei Motetten aus op 10 von Maurice Duruflé gregorianische Melodik, ohne sie nachzuahmen, fast orchestral entfaltete sich die Klangwirkung des „Gloria“ von Jacques Chailley.

Die Dirigentin Angelika Achter hat

ihr Ensemble zu Höchstleistungen animiert. Sie versteht es, Spannung im musikalischen Ablauf zu erzeugen und bis zum letzten Ton durchzuhalten. Schließlich das Hauptwerk des Abends, das „Gloria“ von Francis Poulenc für Sopran, Chor und Orchester G-dur, zwei Jahre vor dem Tod des Komponisten uraufgeführt. Ein Werk für große Besetzung, sowohl in der Zahl der benötigten Instrumente als auch der geforderten musikalischen Ausdrucksweisen.

Adäquater Dialog

Doris Döllinger gestaltete in drei Sätzen ein mitreißend passendes Sopransolo, der Chor war in allen sechs Abschnitten laut und leise in Bestform, das Orchester begleitete einfühlsam und konzentriert. Auch hier zeigte von Pragenau, dass er nicht nur die Partitur kennt, sondern auch die Noten darin zu überzeugendem Leben erwecken kann. Der lang andauernde Beifall kam berechtigt von Zuhörern, die einen großartigen Abend mit geistlicher Musik erlebt hatten.



Der eher dezente Publikumsandrang reichte nur aus, um die vorderen Reihen der Kreuzbergkirche als voll besetzt betrachten zu können. Bild: Götz

POLIZEI-BERICHT

Schlägerei in Diskothek

Schwandorf/Wackersdorf. (hFz) In einer Diskothek im Wackersdorfer Gewerbegebiet entwickelte sich am Samstag kurz nach Mitternacht eine Schlägerei. Ein 22-Jähriger aus Teublitz erlitt dabei eine Fraktur der rechten Hand.

Er sprach von drei weiteren Beteiligten, die ihm nicht bekannt, etwa um die 20 Jahre alt und zwischen 1,70 und 1,80 Meter groß seien. Weitere Beschreibungen konnte er nicht abgeben, weshalb die Schwandorfer Polizeiinspektion nun nach Zeugen sucht, die sich unter der Rufnummer 09431/43010 mit den Beamten in Verbindung setzen können.

Fahrzeuge wohl nicht abgesperrt

Burglengenfeld. (hFz) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag drang ein Unbekannter in der Egerländer Straße in einen offensichtlich nicht versperrten Pkw ein und entwendete das Autoradio. Das gleiche Tatmuster in der Friedrich-Friesen-Straße, da verschwand aus einem ebenfalls unversperrten VW-Transporter gleichfalls das Bedienteil des Radios. Der Gesamtschaden beträgt rund 300 Euro.

Rentner schaltet auf stur: Anzeige

Maxhütte-Haidhof. (hFz) Seinen Bauschutt entsorgte am Freitag, gegen 9.45 Uhr ein 74-jähriger Rentner auf dem Gelände eines Fuhrunternehmers. Als ihn der Eigentümer zur Rede stellte und ihn aufforderte, den Schutt wieder zu beseitigen, schaltete der Rentner auf stur. Jetzt hat er eine Anzeige nach dem Abfallgesetz am Hals.

KURZ NOTIERT WACKERSDORF

Bayernfans unterwegs.

Die Mitglieder des Bayern-Fanclubs besuchen am Donnerstag die Vatertagsfeier der Krieger und Reservisten. Treffpunkt 15 Uhr dort.

Die Abfahrtszeiten zum Besuch des Bundesligaspiels Bayern München gegen VfB Stuttgart am Samstag gestalten sich wie folgt: 11. 15 Uhr Schwandorf/Weinberg, 11.30 Uhr Wackersdorf/Post, 11.35 Uhr Marktplatz.

EU-Kandidat der SPD

Der SPD-Ortsverein nimmt am Freitag, 22. Mai, an einer Kundgebung zur Europawahl mit dem Europakandidaten Ismail Ertug teil. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in Klardorf. Wer eine Mitfahrgelegenheit benötigt, kann sich bei Sonja Grünheit, Telefon 60296, melden. (wei)

PITTERSBERG

Pfarrei. Heute, 18 Uhr, Bittgang vorbei am „Moiabau-Kreuz“ nach Diebis.

Gemeinde. Morgen, 20 Uhr, im Schützenheim Informationsabend über Situation DSL-Anschluss für Pittersberg, Breitenbrunn, Au und Frauenlohe.

Frauenbund: Mittwoch, 8.30 Uhr, Frauenfrühstück im Pfarrsaal.

WACKERSDORF

FFW Rauberweiherhaus. Donnerstag, Besuch der Vatertagsfeier der Krieger- und Reservistenkameradschaft in Wackersdorf; Treffpunkt, 17 Uhr, Volksfestplatz.